

NACHRICHTEN

STADTRAT

Vorschlag: OB-Wahl am 12. Juni 2022

FREIBERG – Als Termin für die Wahl des Oberbürgermeisters von Freiberg wird Hauptamtsleiter Udo Neie dem Stadtrat den 12. Juni 2022 vorschlagen. Das geht aus den Unterlagen für die Sitzung des Gremiums am Donnerstag hervor, die von der Stadtverwaltung im Internet veröffentlicht worden sind. Die Beratung ist öffentlich und beginnt 16 Uhr in der Nikolaikirche am Buttermarkt. Für einen eventuell notwendigen zweiten Wahlgang wird der 3. Juli nächsten Jahres vorgeschlagen. Die Vorschläge seien an die Wahltermine für die Landratswahl angelehnt, heißt es. Sven Krüger (parteilos) ist seit dem 1. August 2015 Oberbürgermeister von Freiberg; die Amtsperiode endet nach sieben Jahren. |jan

WEBEREIMUSEUM

Häuselmacherschau lockt 453 Besucher an

OEDERAN – Die Sonderausstellung der Firma Naumann Volkskunst aus Reichenberg-Bienenmühle, die sich auf die Herstellung von Fachwerkhäusern in Miniatur spezialisiert hat, haben 453 Besucher im Oederaner Webereimuseum gesehen. Wie Sabrina Leetz vom Museum weiter informiert, war die Exposition im November vorigen Jahres eröffnet und am Sonntag beendet worden: „Pandemiebedingt wurde aus der Weihnachtsausstellung eine Jubiläumsausstellung.“ Das Museum sei vom 3. November 2020 bis zum 9. Juli 2021 wegen des Lockdowns geschlossen gewesen. Die Naumann-Schau gehe jetzt ins Spielzeugmuseum nach Seiffen. Ab dem 28. November dieses Jahres sei in der Galerie des Oederaner Museums die Sonderausstellung von Jürgen Reuter mit „Holzbaukästen aus Blumenau“ zu bestaunen. |jan

LEUTE HEUTE

Gerd Saring (Foto) ist auf der jüngsten Gemeinderatssitzung in Mulda erneut als Gemeindevorstand bestätigt worden. Der Muldaer ist damit für weitere fünf Jahre der Chef der drei Ortswehren Helbigsdorf, Mulda und Zethau, die jeweils noch einen eigenen Wehrleiter haben. Die Feuerwehrmitglieder der Gemeinde Mulda hatten Saring, der den Posten seit 2010 innehat, mit großer Mehrheit wiedergewählt.



FOTO: ECKHARDT/MILNER/ARCHIV

Torsten Börner (Foto) wurde von den Brandschützern ebenfalls mehrheitlich als Vize-Gemeindevorstand wiedergewählt. Auch er wurde vom Gemeinderat für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Da der Zethauer selbst für die CDU in dem Gremium sitzt, enthielt er sich der Stimme aus Befangenheitsgründen. Rathauschef Michael Wieszorek (parteilos) wünschte Gemeindevorstand Gerd Saring und seinem langjährigen Vize Torsten Börner „alles Gute, viel Erfolg und stets einen kühlen Kopf in schwierigen Lagen“. Er hoffe auf eine weiterhin vertrauensvolle Zusammenarbeit, so der Bürgermeister. Saring betonte: „Torsten Börner und ich sind ein gutes Duo und ergänzen uns gegenseitig.“ Die freiwilligen Feuerwehren Helbigsdorf, Mulda und Zethau sind in diesem Jahr bisher zu 26 Einsätzen (1126 Stunden) ausgerückt, sagte Saring auf Anfrage von „Freie Presse“. Die größten Einsätze waren der Brand des Dreiseitenhofes an der Dorfstraße in Zethau und der brennende Lkw auf der Voigtsdorfer Straße bei Zethau. Der wohl spektakulärste Einsatz war der Einbruch eines Hausgiebels in Zethau – glücklicherweise ohne Verletzte. |hh



FOTO: ECKHARDT/MILNER/ARCHIV

Umwelthilfe ehrt Oederaner Verein

Der Naturschutzverband Sachsen hat den Titel „Flussbefreier“ erhalten. Die Auszeichnung wird auch kritisch gesehen.

VON STEFFEN JANKOWSKI

FLÖHA/OBERSCHÖNA – Die Deutsche Umwelthilfe hat erstmals Initiativen und Vereine als „Flussbefreier“ ausgezeichnet. Zwei der fünf Urkunden erhielt dabei der Naturschutzverband Sachsen (Nasa). Der Verein um den Oederaner Tobias Mehnert wurde für die Renaturierung der Flöha zwischen Falkenau und Flöha sowie der Großen Striegis zwischen Oberschöna und Bräunsdorf geehrt.

Oberschönas Bürgermeister Rico Gerhardt (CDU) sieht in dem Rückbau von Begräbnungen und Befestigungen entlang der Großen Striegis einen Beitrag zum Hochwasserschutz: „Die Fließgeschwindigkeit wird deutlich reduziert, das gesamte Gelände kann größere Wassermassen puffern.“ Allerdings dürfe es, schränkt der Rathauschef ein, dabei nicht zu einem Rückstau in bewohnte Bereiche kommen.

Sein Amtskollege in Flöha, Volker Holuscha (Linke), äußert neben Lob auch Kritik. Die Renaturierung der Fläche zwischen Flöha und Falkenau diene laut dem Verein dem Arten- und Hochwasserschutz, so der OB, was begrüßenswert sei: „Jedoch ist es großen Teilen der Flöhaer Einwohner unverständlich, dass diese Fläche vom Verein bisher zur Blockierung des zweiten Bauabschnitts der Bundesstraße B 173 in Richtung Falkenau benutzt wird.“

Die Verlegung der Bundesstraße würde wesentlich zur Verkehrsbelastung eines dicht besiedelten Stadtgebiets beitragen, urteilt Holuscha, „und die renaturierte Fläche und die darin wohnenden Arten nicht in ihrer ökologischen Wirkung und Entwicklung beeinträchtigen.“ Da sich die Deutsche Umwelthilfe unter anderem auch gegen den weiteren Ausbau des Verkehrsstraßennetzes in Deutschland ausspreche, „liegt die Bedeutung dieser Auszeichnung auf der Hand.“

Nasa-Chef Mehnert weist die Kritik als falsch zurück. Die geplante Trasse würde das Flora-Fauna-Habitat an seiner sensibelsten und breitesten Stelle queren und „zu einer Zerstörung des europarechtlich besonders geschützten prioritären Lebensraumtyps Weichholzauald führen.“ Bereits in der Bauphase müsste eine etwa 450 Meter lange und stellenweise acht bis 15 Meter breite Baustraße auf der Flöhainsel angelegt werden: „Ein solcher Eingriff ist rechtswidrig, zumal es ökologisch deutlich günstigere Varianten gibt. Bei diesen könnte auch der Abriss der Fabrikrüine in der Flö-



Über die Flöhaaue zwischen Falkenau und Flöha soll eine Brücke für die Verlegung der Bundesstraße 173 gebaut werden. Der Naturschutzverband Sachsen stemmt sich dagegen - der Verein besitzt große Teile der Flöhainsel und hat hier einen ökologisch wertvollen Auwald angelegt. FOTOS: NASA-VEREIN/ARCHIV (2)



Meike Metz (l.) von der Deutschen Umwelthilfe überreicht Ute Straßburg vom Nasa-Verein die Flussbefreier-Urkunde für die Flöha. FOTO: HERMANN HIRSCH/DIJK

Tobias Mehnert

Vorsitzender des Naturschutzverbands Sachsen

FOTO: HENDRIK JATTKE/ARCHIV



Rico Gerhardt

Bürgermeister von Oberschöna (CDU)

FOTO: GEMEINDE/ARCHIV



Volker Holuscha

Oberbürgermeister von Flöha (Linke)

FOTO: HOFFMANN/STADT/ARCHIV



Auch die Große Striegis wurde bei Wegefath renaturiert.

Was der Verein getan hat

Flöhaaue: Der Naturschutzverband Sachsen hat 2002 eine etwa zehn Hektar große Auenfläche zwischen Falkenau und Flöha erworben. Er sorgte dafür, dass sich hier ein Weidenauald etablieren konnte, der als prioritärer Lebensraumtyp geschützt ist. Laut Verein hat sich eine ungestörte Wildnis entwickelt, „in welcher Biber und Fischotter leben und auch der Wolf durchzieht“.

Striegisaue: Seit den 1990er-Jahren hat der Nasa-Verein gut 40 Hektar an der Großen Striegis erworben und renaturiert. Aus Intensivgrünland wurde ein Mosaik aus Feuchtgebieten, Sukzessionsflächen und Auwald. Von dem 2003 mit dem Umweltpreis der Landesbank Sachsen geehrten Projekt profitieren unter anderem Biber, Fischotter, Eisvogel und Wasserramsel sowie Schwarzstorch. |jan

» naturschutzverband-sachsen.de

haaue mit realisiert werden.“ Die Renaturierung der Flöhaaue diene zugleich dem Arten- und Biotopschutz sowie dem Hochwasser- und Klimaschutz, betont der Vereinsvorsitzende. Sie stehe auch nicht im Zusammenhang mit den Initiativen der Umwelthilfe gegen den weiteren Ausbau des Verkehrsstraßennetzes in Deutschland, so Mehnert: „Wir

beteiligen uns nicht an der Begründung von Verschwörungstheorien.“ Meike Metz von der Deutschen Umwelthilfe erinnert an die Starkregenereignisse im Sommer, die auch kleine, unscheinbare Gewässer in reißende Ströme verwandelt hätten. „Bäche und Flüsse wieder naturnah zu entwickeln, ist ein wichtiger Baustein einer naturbasierten Anpassung an den Klimawandel“, betont die Projektmanagerin „Lebendige Flüsse“ bei dem Radolfzeller Verein. An der Flöha und der Großen Striegis sei die Schwammfunktion der Landschaft verbessert worden: „Die Erfolge des Naturschutzverbandes Sachsen sollten Akteuren an anderen Fließgewässern Mut machen, ähnliche Wege zu beschreiten.“

Züchter dürfen wieder in Aktion treten

Die Macher der 44. Jungtier-Geflügelschau in Eppendorf ist auf positive Resonanz gestoßen. Nachwuchsarbeit wurde durch Corona noch schwieriger.

EPENDORF – Schnattern, Gackern und Kikeriki waren am Wochenende in der alten Turnhalle in Eppendorf zu hören. Dort machten 353 Tiere zur 44. Jungtier-Geflügelschau des Altkreises Flöha in ihren Käfigen eine gute Figur. 48 gestandene Züchter und zwölf Nachwuchsakteure stellten Hühner, Groß- und Wassergeflügel, Enten, Tauben und Zwerghühner den Preisrichtern vor – Vertreter von 85 Rassen und Farschlägen waren zu bewundern.

Mit den Appenzeller Spitztauben erlebte eine vom Flöhaer Christian Hübner vorgestellte Rasse ihre Premiere während der Nachwuchszuchtschau. „Die vielerorts zu den jeweiligen Ereignissen diskutierte Coronalage hat keine Auswirkungen auf die Tiere. Wir sind froh, endlich wieder in Aktion treten zu dürfen“, erklärte Zuchtvereinschef Rolf Buschbeck. „Über ein Jahr hinweg haben unsere Mitglieder quasi allein ihrem Hobby gefrönt. Aber das lebt eben auch vom vereinsübergreifenden Miteinander. Man züchtet nicht

zuletzt, um die Ergebnisse der Arbeiten dann auch den Fachleuten und der Öffentlichkeit näher vorzustellen“, sagte der seit 1994 an der Spitze der Gemeinschaft stehende Eppendorfer. Er weist darauf, dass es wichtiges Anliegen der Mitglieder sei, teils uralte Rassen mit ihren genetischen Eigenheiten zu erhalten. „Sorgen machen wir uns um den Nachwuchs. Corona hatte dafür gesorgt, dass es schwieriger wurde, jungen Leuten bei Begegnungen diese Leidenschaft zu vermitteln.“

„Aufgezogen und endlich ausgestellt“, freute sich ebenso Robert Bauer, Zuchtwart der Vereinigung, über die Resonanz auf die Veranstal-

tung. „Das Wertungsurteil der Preisrichter gibt den Züchtern wieder Orientierung. Das gibt Kraft fürs Hobby“, sagte der Eppendorfer, der mit der Qualität der jüngsten Geflügelgeneration zufrieden ist. „Das Ergebnis findet seinen Ausdruck in der viermal vergebenen Höchstnote Vorzüglich.“ Über diese Ehrung dürfen sich Franz Mehnert aus Wechselburg (Hahn der Rasse Australorps), André Hoppe aus Gahlenz (Zwerg-Seidenhuhn), Volker Börner aus Olbernhau (Hessische Kröpfer) sowie der Leubsdorfer Peter Eppendorfer (Thüringer Flügeltauben) freuen. Außerdem wurde der vom Eppendorfer Bürgermeister gestiftete Preis-

preis für die Jugend Sienna Hoppe aus Gahlenz zugesprochen.

Zum Publikum zählten auch Noelle Polster und Kathleen Schulz. Die jungen Frauen schauten sich vor allem die Zwerghühner an. „Ich will selbst mit der Zucht beginnen, suche mir noch potenzielle Kandidaten. Diese Rasse begeistert mich“, sagte Schulz. Begeistert waren indes die jüngsten Besucher von den Preisen der Tombola, die von den Eppendorfern um Jana und Ingo Engelmann initiiert wurde. „Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde lief gut“, so Vereinschef Buschbeck. „Das Lüftungssystem war wichtig für das Gelingen der Tierschau.“ |hh



Luca und sein Uropa versuchen bei der Tombola ihr Glück.



Kathleen Schulz (l.) und Noelle Polster studieren den Katalog und die Tiere. Sie suchen Zwerghühner für die eigene Zucht. FOTOS: CHRISTOF HEYDEN (2)

Polizei findet Cannabis in Neuhausen

44-jähriger ruft selbst die Polizei und ist nun in Haft

NEUHAUSEN – Polizisten haben am Freitag in einem Haus an der Brüxer Straße in Neuhausen drei Cannabisplantagen entdeckt. Eine davon mit 31 Pflanzen sei noch nicht abgeerntet gewesen, teilt Andrze Rydzik von der Polizeidirektion Chemnitz mit; zudem sei eine größere Box mit bereits verarbeitetem Cannabis gefunden worden. Der 44-jährige Hausbesitzer habe die Beamten selbst alarmiert, da er Einbrecher im Objekt vermutete. Vor Ort hätten die Polizisten aber keine Eindringlinge, sondern Hanfgewächse festgestellt. Wie sich zudem herausgestellt habe, lag gegen den aufgeregten Anrufer ein Haftbefehl wegen nicht gezahlter Geldstrafen vor. Er verbüße jetzt eine Ersatzfreiheitsstrafe in einer Justizvollzugsanstalt. Das aufgefundene Cannabis, die Pflanzen sowie die Technik zum Betreiben der Plantagen seien sichergestellt worden. Gegen den Deutschen wurde ein Ermittlungsverfahren wegen des unerlaubten Anbaus von Betäubungsmitteln eingeleitet. Erst im September hatte die Polizei eine vier Meter hohe Cannabispflanze in einem Ortsteil von Mittweida entdeckt. |jan